

Cillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Aufändigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 67

Sonntag den 21. August 1921

3. [46.] Jahrgang

Konjunktur.

Konjunktur ist ein vielangewendeter Begriff. Am zweckmäßigsten setzt man dafür Geschäftsgang. Man spricht von einer guten, flauen oder schlechten Konjunktur und meint damit, daß die Geschäfte flott gehen, daß dabei entsprechend verdient wird, oder daß der Geschäftsgang langsam ist, daß er stockt. So kann die Weltmarktlage im gesamten günstig oder ungünstig sein, oder in einzelnen Ländern können die Geschäfte flott vonstatt en gehen, während andere unter der Ungunst ihrer eigenen Verhältnisse leiden. Im Inlande selbst kann es eine allgemein günstige Geschäftslage geben und eine allgemein schlechte. Es ist aber auch möglich, daß einzelne Gewerbe viel zu tun haben, andere dagegen nichts. Der jeweilige Stand des Arbeits-, Geld- und Warenmarkts schafft den jeweiligen Geschäftsgang. Er kann von den Menschen vielfach beeinflusst werden, die Schulung, der Wille und die Tatkraft vermögen die Hemmungen und die Wirknisse zu bekämpfen und die Störungen einzudämmen.

Den größten Antrieb zu Änderungen im Geschäftsgange geben die Ernten in den einzelnen Ländern. Von ihnen gehen die sogenannten Konjunkturwellen (die Antriebe zu besserem oder schlechterem Geschäftsgange) aus. So bringen große Ernten das Verkehrsleben in Schwung, das Bauwesen wird dadurch angeregt, und das greift auf die anderen Gewerbe über. Die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte wächst, die Nachfrage nach Geld ebenfalls. Das nennen wir einen günstigen Geschäftsgang. Umgekehrt verläuft die Entwicklung bei schlechten Ernten. Sie engen ein und beklemmen. Nicht alle Geschäftsinhaber werden von einem rückläufigen

Geschäftsgange gleichmäßig getroffen; ebenso wie nicht alle mit dem aufsteigenden Geschäftsgange wirtschaftlich vorwärts kommen. Es kommt für das einzelne Unternehmen vor allem darauf an, wie es sich eingebedet, welche Aufträge es hat und zu welchen Bedingungen es liefern muß, ob es rasch oder langsam absetzen kann, in welchem Maße es Kredit (zu welchem Preise) erhält und gibt.

Die ersten Wehen eines ungünstigen Geschäftsgangs zeigen sich am Arbeitsmarkte. Die Nachfrage nach Arbeitskräften läßt nach, die Nachfrage nach Arbeit nimmt zu. Dadurch läßt die Kaufkraft nach, der Warenabsatz stockt, die Nachfrage nach Geld vermindert sich. Waren und Geld (der Zins wird geringer) sinken im Preise, eine ähnliche Neigung zeigt der Warenmarkt. Umgekehrt: Am Arbeitsmarkte sind die ersten Zeichen der Besserung der Geschäftslage wahrzunehmen.

In der Regel ist der Baumarkt das Barometer für den besser oder schlechter werdenden Geschäftsgang. Im allgemeinen wird der Kulturbedarf von einer rückläufigen Bewegung am ersten oder am härtesten getroffen: es werden weniger Zeitungen, Zeitschriften, Bücher gekauft. Der Luxusbedarf oder der gehobene Bedarf sinkt. Die Käufer wandern von den wirklichen Stoffen zu Ersatzstoffen. Ähnlich ist es bei den Epworen: der Fleischverbrauch geht zurück oder es werden billigere Sorten gekauft. Pferdefleisch steigt im Preise, Kartoffeln werden teurer, weil zu billigeren Erzeugnissen gegriffen wird. Im Wohnungswesen geht ein ähnlicher Wechsel vor sich, in der Bekleidung ebenfalls. Ganz allgemein kann man dies als die Wanderung zum billigeren Stoff oder zur größeren Wirtschaftlichkeit bezeichnen. Neben dem schon genannten Kulturbedarf werden die Schmuckindustrie, die Spielindustrie,

die Feinkostherstellung und Feinkosthandlungen von anhaltendem niedergehenden Geschäftsgang am härtesten betroffen.

Auf den einzelnen Angehörigen eines Gewerbes wirkt die flauer werdende Geschäftslage sehr verschieden ein. Bis zu einem gewissen Grade leiden alle darunter. Aber der Stärkere (an Geldmitteln reichere oder der, der sich in größerem Umfange billiger eingebedet hat) übersteht den Rückgang leichter als der Schwächere. So bringt der Geschäftsrückgang eine Auslese, der Schwächste fällt, der Schwache wankt; je länger der Warenabsatz stockt oder sich vermindert, um so mehr Gewerbsangehörige fallen ihm zum Opfer. Es gibt aber neben den an Geldmitteln Stärkeren auch solche, die an Schulung und Tatkraft stärker sind, und die deshalb im Geschäftsleben mehr aushalten als andere. Beim niedergehenden Geschäftsgange wird die Aufmerksamkeit, der Sinn und das Verständnis auf die Verbilligung der Waren und auf die Verbesserung ihrer Beschaffenheit gelenkt. Wenn es gelingt, hier einen Vorsprung vor dem anderen zu erhalten, der kommt am ersten wieder vorwärts, und er leistet damit auch der Volkswirtschaft einen Dienst. Durch die Verbilligung der Waren wird die Kaufkraft der Verbraucher gestärkt, der Kaufwille angeregt und der Warenabsatz gehoben. Die Einzelwirtschaft und die Volkswirtschaft werden dadurch im gesamten stärker und leistungsfähiger. Verbilligung und Verbesserung vermehren aber auch die Ausfuhrfähigkeit. Durch sie wird die Ausfuhrkraft geschaffen und gehoben, und damit wird der Grundstein zur Einfuhr gelegt.

Ausfuhr ist Abstoßung des Ueberflüssigen und Entbehrlichen (sie sollte es wenigstens sein); Einfuhr ist Ergänzung und Zuschuß zum heimischen Bedarfe. Führt ein Volk viel Waren ein, so ist

Pawl-Geschichten.

Von Wilhelm Tschinkel, Kočevje.*)

IV.

Pawl ließ einst den Bauern der Umgebung sagen, sie sollten ihm Milch bringen, er werde sie schon gut bezahlen. Die Bauern ließen sich das nicht zweimal sagen und schickten viel Milch zum Pawl, der sie in einen großen Bottich schüttete. Als es aber zum Zahlen kam, wollte Pawl nichts davon wissen. Da wurden die Bauern zornig und drohten ihm mit Schlägen. Pawl sagte ihnen in aller Ruhe, er habe kein Geld, und wenn sie ihre Milch wieder haben wollten, so möge nur jeder die seine aus dem Bottich herausfischen und wieder mitnehmen. Da machten sie lange Gesichter und zogen misshütig ab.

Was sollte man auch mit einem Pawl anfangen?
 Andreas Stalzer in Toplwerh.

V.

Pawl hatte, während seine Mutter bei der Messe war, sein Brüderchen in siedendes Wasser gesteckt und verbrannt. Als es beerdigt wurde, sprach seine Mutter: „Das ewige Licht leuchte ihm!“ Das wollte sich Pawl merken.

Am nächsten Tage zog eine lustige Hochzeit durchs Dorf. Pawl drängte sich ganz nahe an das Brautpaar heran und sagte: „Das ewige Licht leuchte euch!“ Als die Hochzeitsgäste dies hörten, schwangen sie ihre

Stöcke und die Hiebe regneten auf seinen Kopf, daß er zu Boden fiel und betäubt liegen blieb. „Was hast du wieder für dummes Zeug geschwätzt?“ fragte ihn seine Mutter, als er jammernd und klagend nach Hause kam. Pawl erwiderte: „Ich habe nur das gesagt, was ich gestern von dir hörte: „Das ewige Licht leuchte euch!““

Da ermahnte ihn seine Mutter, bei solchen Anlässen hübsch fein zu sagen: „Ich wünsche euch viel Glück!“ Das wollte sich Pawl hinter die Ohren schreiben und nicht mehr vergessen.

Am nächsten Tage begegnete er einem Beizenzuge. Wieder zwängte er sich durch die Menge und sagte zu den Selbsttragenden: „Viel Glück, viel Glück!“ Und wieder kam er arg verprügelt nach Hause. „Mutter“, sagte er, „mir kommt die ganze Welt schon verrückt vor, nie kann man's den Leuten recht machen!“

Gilda Mid in Schallendorf.

VI.

Ein Bauer trieb einst seine Kuh auf den Markt und tat sie in einen Stall. Da kam Pawl herbei und schlüpfte von hinten in die Kuh, ohne daß es jemand sah. Die Kuh wurde verkauft, und als die Bäuerin die Kuh molk, sagte Pawl in der Kuh: „Wie rinnt meine Milch aus!“ Die Bäuerin erschrak ungemein und rief den Bauer herbei. Als die Kuh weiter gemolken wurde, meldete sich Pawl wieder in der Kuh und sagte: „Wie rinnt meine Milch aus!“ Da packte den Bauern heftiger Zorn und er schlug mit einem knorrigen Stock auf die Kuh los, daß ihr die Rippen trachten.

Fielen die Schläge auf den Hinterteil, so sagte die Stimme in der Kuh: „Ich bin ja vorne!“ Und regnete es dann auf den Vorderleil Schläge, sagte Pawl in der Kuh: „Ich bin ja hinten!“ Da nahm der Bauer in seinem Zorn eine Hacke und schlug die Kuh nieder. Nun fuhr Pawl schnell hinten heraus und suchte das Weite.

Gertrud Erker in Schallendorf.

VII.

Eines Sonntags, als die Glocken zur Kirche riefen, sagte die Mutter zu ihm: „Pawl, ich geh' zur Messe; koch Kraut und gib auch Speck dazu!“ Pawl versprach, alles getreulich auszuführen.

Als die Mutter von der Kirche zurückkehrte, galt ihre erste Frage dem Mittagessen: „Nun Pawl, hast du das Kraut auch mit Speck abgemacht?“ „Ja“, antwortete er, „es war aber etwas zu wenig Speck in der Speisekammer!“ Da eilte die Mutter, nichts Gutes ahnend, in den Krautgarten und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als sie hier auf jedem Krautkopfe ein Stück Speck liegen fand.

Magdalena Tscherne in Blisch.

VIII.

Wieder zog die Mutter am Sonntage zur Kirche. Diesmal trug sie ihm auf: „Pawl, gib zum Fleisch auch Petersil; die Suppe schmeckt dann viel besser!“ Nun hatten sie einen Hund, der Petersil hieß. Diesen faßte Pawl und steckte ihn lebend in den Topf, in dem das Wasser lustig brodelte.

Magdalena Tscherne in Blisch.

*) Vergl. Cillier Zeitung vom 11. August 1921.

dies im allgemeinen ein Zeichen von Stärke; denn es beweist damit, daß es Einfuhrkraft hat. Ein Land wird aber nicht dadurch wohlhabend, daß es hinausgibt und draußen läßt, sondern indem es hinausgibt, um möglichst viel dafür hereinzubekommen. Danach ist es klar, daß die Ausfuhr nur um der Einfuhr willen betrieben werden darf. Einfuhr und Ausfuhr müssen ganz auf den heimischen Bedarf eingestellt werden: also immer auf das Ziel gerichtet sein, die heimische Volkswirtschaft regelmäßig und ausreichend mit den nötigen Gütern zu versorgen. Es ist die Aufgabe der Wirtschaftspolitik, die Gütererzeugung, die Ausfuhr und die Einfuhr in die richtigen Wege zu leiten.

Durch die Nationalbank ist der Staat in der Lage, direkten Einfluß auf die Güterbeschaffung auszuüben. Indem die Nationalbank Kredit gibt oder entzieht, indem sie den Zinsfuß hinauf- oder heruntersetzt, kann sie gestaltend (fördernd oder hemmend) in das Wirtschaftsleben eingreifen. Die Geldpolitik der Nationalbank ist geeignet, jähem Wechsel der Geschäftslage vorzubeugen. Sie kann es z. B. nach und nach fertigbekommen, dem eigenen Gelde in dem maßgebenden Ausland eine gewisse Beständigkeit zu geben. Das kann sie erreichen, wenn sie sich mit erheblichem Aufwande große Bestände an ausländischem Gelde verschafft (das sogenannte Fettpolster ansammelt) und allemal dann einen Teil davon abstößt, sobald das ausländische Geld die Neigung zeigt, erheblich im Preise zu steigen. Auf die Dauer ist die Nationalbank natürlich nicht imstande, dem inländischen Geldwerte Beständigkeit zu geben, wenn sie durch die schlechte Wirtschaftslage genötigt wird, immer neues Papiergeld auszugeben. Wenn das Papiergeld in die Milliarden hineinwächst, so muß sich das eines schönen oder unschönen Tages ungünstig bemerkbar machen. Der Wert unseres Geldes muß bei andauernder Vermehrung des Papiergeldes im In- und Auslande sinken. Wenn immer mehr davon ausgegeben wird, wird das Geld, das schon im Verkehr ist, immer mehr entwertet (ähnlich wie der Wein immer mehr verwässert wird, wenn ihm mehr Wasser zugesetzt wird). Also dagegen kann die Nationalbank kaum etwas tun; aber sie kann durch geeignete Maßnahmen doch dafür sorgen (wie sie es ja auch getan hat), daß die Entwertung nicht plötzlich und sprunghaft vor sich geht,

IX.

Wieder himmelten die Glocken und wieder rüstete sich die Mutter zum Kirchgang. Diesmal gab sie die Weisung: „Pawl, arbeite, was die anderen Leuten arbeiten!“ und ging.

Das Dach des Nachbarn war schadhaft geworden und so begannen die Dachbedeker das Dach abzureißen. Wie Pawl dies sah, nahm er Leiter und Hacke und als die Mutter wiederkam, lagen alle Schindel des Daches auf dem Boden. — A. Petshauer in Kleisch.

X.

Einstmals blieb die Mutter daheim und Pawl sollte endlich auch einmal zur Kirche. Er war schon alt genug dazu. Aber er wußte nicht, wo er hingehen sollte und fragte die Mutter, wo denn die Kirche sei. „Wo du etwas Weißes siehst und wo eine Glocke läutet, dort geh hinein“, antwortete sie. Und Pawl ging. Er war noch nicht weit gekommen, da hörte er plötzlich in seiner Nähe ein Glöcklein klingen. Er ging dem Klange nach und sah einen Schimmel, der in einer Grube grasste. „Das muß eine Kirche sein“, dachte sich da Pawl. Eilig näherte er sich dem Pferde und wollte schließlich auch — in die Kirche. Doch das Pferd verstand keinen Spaß und schlug wie besessen mit den Hinterbeinen um sich.

Klagend lehnte Pawl zur Mutter zurück.

Magdalena Tscherne in Blisch.

XI.

Ein andermal trug Pawl eine Schüssel Mus zum Hirten hinaus. Er war müde geworden und setzte sich in der Nähe eines Ameisenhaufens nieder. Da kamen die kleinen Tierchen von allen Seiten und zwickten den Ruhestörer, so viel sie konnten.

Zur Strafe dafür bestrich Pawl den ganzen Ameisenhaufen mit Mus. — Rache ist süß!

Magdalena Tscherne in Blisch.

und das ist immerhin von großer Bedeutung. Durch erhalten die wirtschaftlichen Beziehungen eine gewisse Uebersichtlichkeit und eine zeitweilige Festigkeit.

Auf die jeweilige Geschäftslage haben neuerdings die Arbeitnehmer einen größeren Einfluß gewonnen. Viele Unternehmer haben dies erkannt, aber es hat doch den Anschein, daß diese Tatsache nicht immer richtig beachtet wird. Sowohl ein Teil der Arbeitgeber als auch ein Teil der Arbeitnehmer haben sich noch nicht richtig in die neuen Verhältnisse hineingebacht. Kurz zusammengefaßt: Es geht nicht ohne den guten Willen der Arbeitnehmer; es wird aber auch nicht ohne die Sachkunde und die Tatkraft der Wirtschaftsführer gehen. Letzten Endes leiden doch die Minderbemittelten unter dem zurückgehenden Geschäftsgang immer mehr als die Vermittelten. Die, die von dem Ertrag ihrer Tagesarbeit leben, haben also ein starkes Interesse daran, daß sich der Geschäftsgang hebt. Wenn sie also dafür eintreten, daß er sich hebt, so arbeiten sie an der Verbesserung ihrer eigenen Wirtschaftslage mit. Alle wollen ihre Lebenshaltung verbessern, deshalb müssen auch alle auf Mittel sinnen, die ein geordnetes und gedeihliches Wirtschaften ermöglichen.

J. A. B.

Politische Rundschau.

Inland.

Wichtige Daten aus dem Leben des Königs Alexander.

Unser neuer Herrscher erblickte am 4. Dez. 1888 in Cetinje das Licht der Welt. Als zartes Knäblein wurde er zusammen mit seinem älteren Bruder Georg nach Petersburg gebracht, wo er am Hofe des Zaren Nikolaus II. in höfische Dienste trat. Später lebte er mit seinem Vater und Bruder in Genf und ging dort seinen Studien nach. Nach dem Tode des letzten Obrenović begleitete er, 15 Jahre alt, seinen zum Serbenkönige erwählten Vater in die Heimat. Die nächsten Jahre verbrachte er, still und zurückgezogen, teils in Beograd am väterlichen Hofe, teils im Auslande. Als sein Bruder Georg im Jahre 1909 auf den Thron verzichtete, gingen die Rechte der Thronfolge auf ihn über. Am 24. Juni 1914 übertrug ihm König Peter, dessen Gesundheitszustand geschwächt war, in einem eigenhändig geschriebenen Briefe die Regentschaft über Serbien. Im Balkankriege führte Regent Alexander das Armeekommando, ebenso auch im Weltkrieg. Am 1. Dezember 1918 verkündete er die Vereinigung der drei jugoslawischen Sprachstämme zu einem einheitlichen Staatswesen und legte dadurch den Grundstein zum dreinamigen Königreiche.

Verchiebung der Rückkehr des Königs Alexander auf unbestimmte Zeit.

Die Blinddarmentzündung, an der König Alexander in Paris plötzlich erkrankt ist, hat sich derart verschlimmert, daß die Ärzte die Vornahme einer Operation für notwendig erachten. König Alexander kann demnach bermalen nicht nach Beograd zurückkehren, um sich an den Begräbnisfeierlichkeiten seines Vaters zu beteiligen und die königliche Gewalt zu übernehmen. Er hat die Regierung telegraphisch bevollmächtigt, auch weiterhin seine Stellvertretung auszuüben und die Proklamation an die Bevölkerung zu verfassen. Der Ministerrat hat das königliche Handschreiben bereits fertiggestellt und wird es nach telegraphisch eingeholter Genehmigung durch den König Alexander veröffentlichen. Die gesetzgebende Versammlung, die zur Regelung der Thronfolge für den 20. August zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wurde, wird nebst Erledigung anderer Obliegenheiten eine Abordnung nach Paris entsenden, vor welcher als Vertreterin des Staates der neue König den Eid auf die Verfassung ablegen soll.

Das Programm der Begräbnisfeierlichkeiten.

Ueber die Begräbnisfeierlichkeiten wurde amtlich folgendes Programm veröffentlicht: Der Tod Sr. Majestät wird in der Residenzstadt alle Viertelstunden von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends mit Kanonenschüssen verkündet, bis der Zug mit den irdischen Ueberresten des Königs nach Topolo abgeht. Außerdem werden in der Residenzstadt und im ganzen Königreiche die Glocken alle Stunden zu je fünf

Minuten von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends bis zum Begräbnis geläutet werden, wogegen in den mohamedanischen und israelitischen Gotteshäusern der Tod nach den Gebräuchen des betreffenden Glaubensbekenntnisses verlautbart wird. Die allgemeine Nationaltrauer beginnt mit dem 17. August, ihre Dauer wird später bekanntgegeben werden. Die irdischen Ueberreste Sr. Majestät des Königs werden nach der Einbalsamierung und Aufbahrung am 17. August in die Parlamentskirche überführt, wo sie vom 18. bis zum 21. August ausgestellt sein werden. Die Ehrenwache wird von allen Kommanden, Behörden und Anstalten der Beograder Besatzung beigestellt werden. Vom 18. bis zum 21. August einschließlich wird der Eintritt in die Kirche in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends frei sein. Der Eingang findet beim Südtore, der Ausgang beim Nordtore statt. Montag, den 22. August, wird der Leichnam Sr. Majestät nach Vornahme der kirchlichen Zeremonien feierlich aus der Parlamentskirche zur Eisenbahnstation, von dort mit dem Zuge nach Mladenovac und sodann mit dem Kraftwagen nach Topolo überführt und in der Familiengruft in der königlichen Botofkirche in Oplenac beigesetzt werden.

Ueberreichung einer Begehrschrist des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes im Präsidium der Nationalversammlung.

Am 8. August begab sich eine deutsche Abordnung unter Führung des Bundessekretärs des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Dr. Georg Graß nach Beograd, um im Präsidium der Nationalversammlung eine Denkschrift zu überreichen, in welcher um Aufhebung der Schulverordnung des Unterrichtsministeriums vom 14. Juli 1921 ersucht wird. Diese Verordnung bestimmt, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres die erste Klasse der deutschen Mittelschulen aufzulassen, mit anderen Worten, daß der deutsche Mittelschulunterricht klassenweise einzustellen sei. Die Denkschrift hebt hervor, daß die deutsche Bevölkerung sich nach dem Umsturze aus eigener Kraft zwei deutsche Mittelschulen (in Wershaß und Hagfeld im Banate) geschaffen habe, die dann später verstaatlicht wurden, während das deutsche Gymnasium in Neuwerbaß in der Batscha über Verfügung der staatlichen Unterrichtsverwaltung errichtet wurde. Was nun der Staat den deutschen Bewohnern in der Wojwodina früher während der verfassungslosen Zeit aus freiem Willen zugestanden habe, das soll ihnen nun, nachdem die Verfassung angenommen wurde, mit einem Federstriche wieder genommen werden. Und das Merkwürdige dabei sei, daß sich die Verordnung gerade auf den Wortlaut der Verfassung berufe, welche im letzten Absatz des Artikels 16 den völkischen Minderheiten den Elementarunterricht in der Muttersprache gewährleistet, wodurch der Gesetzgeber habe zum Ausdruck bringen wollen, daß die Errichtung und Fortführung von andersnationalen Mittelschulen gesetzlich unzulässig sei. Die Denkschrift wendet sich gegen diese Auffassung des Unterrichtsministeriums und führt aus, daß diese Begründung juristisch unhaltbar sei, auf andere Gebiete angewendet, zu den bedenklichsten Folgen führen müßte. Wenn die Verfassung den Staatsbürgern oder einer bestimmten Gruppe unter ihnen ein gewisses Maß von bürgerlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit gewährleiste, so sei damit nur ein Mindestmaß bezeichnet, das niemand, ohne sich eines Verfassungsbruches schuldig zu machen, antasten dürfe, niemals jedoch ein Höchstmaß, daß von den staatlichen Gewalten nicht überschritten werden könne. Zum Schlusse wird in der Denkschrift das Verlangen gestellt, daß die bekämpfte Verordnung des Unterrichtsministeriums zurückgezogen, das deutsche Fach- und Mittelschulwesen im Sinne einer früheren Verordnung ausgestaltet und der Volksschulunterricht für deutsche Kinder erst in der Oberstufe mit der Erlernung der Staatsprache neben der Muttersprache bereichert werde. Die Abordnung, welche die kulturellen Wünsche und Beschwerden der deutschen Bevölkerung im Präsidium der Nationalversammlung an der Hand der Denkschrift ausführlich darlegte, erhielt vom Generalsekretär Dr. Janjic die Zusicherung, daß er das Memorandum pflichtgemäß der gesetzgebenden Versammlung vorlegen werde. Darüber hinausgehend werde er sich als Abgeordneter mit seinem ganzen Einflusse für die Erfüllung der in der Denkschrift vorgebrachten Forderungen einsetzen, da diese nach seiner Ansicht bloß Selbstverständlichkeiten enthalten, welche den deutschen Bürgern dieses Staates nicht vorenthalten werden dürfen. Die Bedeutung des deutschen Bevölkerungs-

Stammbaum des Hauses Karagjorgjevič.

Karagjorgje

(zu Deutsch: Schwarzer Georg)

geb. 1752, ermordet 1817, vermählt 1786 mit Jelena, der Tochter des Fürsten Nikolaus Jovanović

1. Alexander geb. 1806, gest. 1885, verm. mit Persida, der Tochter des Zvezem Nenadović	2. Sima (Sohn)	3. Sava (Tochter)	4. Alexandra	5. Stamenka (Tochter)	
1. Peter geb. 12. Juli 1844, gest. 16. Juli 1921, verm. 1883 mit Jorka, Tochter des monte- negrischen Königs Nikolaus I.	2. Andreas	3. Svetozar	4. Jelena	5. Arsen	6. Polixena
1. Jelena geb. 1884, verm. 1911 mit dem (1918 ermorde- ten) russischen Großfürsten Jovan Konstantinovič	2. Milena geb. 1886, gest. 1887	3. Georg geb. 1887, dem Thron entsagt 27. März 1909	4. Alexander geboren 4. Dezember 1888, Thronfolger seit 27. März 1909, Regent von Serbien seit 14. Juli 1914, Regent von Jugoslawien seit 1. Dez. 1918, König von Jugosla- wien seit 16. August 1921	5. Andrieffe geb. 1890, gest. 1890	

elementes für das Kulturleben in unserem Vaterlande werde von allen einsichtigen Kreisen voll auf gewürdigt, da man recht gut wisse, daß die Deutschen auf vielen Gebieten die Lehrmeister der Serben gewesen seien. Er für seine Person würde es als ein Glück betrachten, wenn auch die Schumabija und Makedonien ebenso, wie es in der Botwobina und in Syrmien der Fall sei, starke deutsche Ansiedlungen besäßen.

Ausland.

Ausrufung der Republik Baranya.

Im Komitate Baranya, welches gegenwärtig von den südslawischen Truppen besetzt ist und nach dem Friedensvertrage von Trianon an Ungarn überzugehen hat, ist die selbständige Republik ausgerufen worden. Die Volksversammlung in Fünfkirchen, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, war nach der einen Meldung von fünfundzwanzigtausend Menschen besucht, nach der anderen von zweitausend. Es wurde eine aus Magyaren, Serben und Deutschen bestehende Abordnung nach Bognad entsendet, um den Schutz der jugoslawischen Regierung für die neugegründete Republik zu erwirken. Der Führer der Bewegung ist der Maler Dobrovič, welcher für die Präsidentschaft der Republik Baranya den magyarischen Grafen Michael Karolyi kandidiert.

Italienischer Verzicht auf das Generalpfandrecht in Deutschösterreich.

Die italienische Regierung hat ihren Wiener Geschäftsträger verständigt, daß Italien auf sein Generalpfandrecht an den Aktiven Deutschösterreichs verzichte und alle früher daran geknüpften Vorbehalte zurückziehe. Der Geschäftsträger läßt durch die deutschösterreichische Presse mitteilen, daß seine Regierung auf diese Weise das Interesse Italiens für seinen schwer geprüften Nachbar habe zum Ausdruck bringen wollen. Die sittliche Größe, mit der die Bevölkerung von Deutschösterreich all die schweren Lasten seit dem Umsturz ertrage, lasse es gerechtfertigt erscheinen, daß dem notleidenden Staate von den verbündeten Mächten rasche und praktische Hilfe geleistet werde.

Lloyd George über die oberschlesische Frage.

In einer Rede, die Lloyd George vor kurzem vor einem englischen Publikum über Oberschlesien hielt, kommen folgende Stellen vor: Manche Kreise der öffentlichen Meinung in Frankreich waren der Meinung, die Sicherheit ihres Landes erfordere, den Deutschen die Kohlenbergwerke, die Zinngruben und Eisenwerke in Oberschlesien wegzunehmen. Ich glaube, das ist ein Wahn. Schlesien ist keine polnische Provinz. Vier Fünftel seiner Bevölkerung sind deutsch. Von der Gesamtbevölkerung, die 5,100.000 beträgt, sind vier Millionen deutsch. Aber je näher wir der Grenze kommen, umso mehr sind die Deutschen mit polnischen Elementen vermischt. Betrachtet man das Industriegebiet als Ganzes, so handelt es sich um eine deutsche Mehrheit. Die industrielle Entwicklung, das Kapital und die Bevölkerung sind deutsch, so daß nach dem Grundsatz „Ein Mann — eine Stimme“ das Gebiet den Deutschen zufallen muß.

Rußlands Umgestaltung.

Ein russisches Regierungsdekret enthält die Verfügung, daß das Alkoholverbot aufgehoben wird. In einer anderen Verordnung wird den Besitzern von Häusern und anderen Besitzungen die Erlaubnis erteilt, ihren seinerzeit enteigneten Besitz zurückzukaufen. Die russische Regierung hat ferner in einer an alle Großmächte gerichteten Note die Forderung

erhoben, daß alle während und nach dem Kriege beschlagnahmten russischen Schiffe dem Eigentümer zurückzustellen seien.

Aus Stadt und Land.

Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens des Königs Peter. Die Bezirkshauptmannschaft Celje ersucht um Aufnahme nachstehender Notiz: Im Zimmer Nr. 6 der Bezirkshauptmannschaft (Bezirkssekretär Ferl) liegt ein Bogen auf, in welchen alle Parteien, die anlässlich des Todes Sr. Majestät des Königs Peter I. ihr Beileid zum Ausdruck bringen wollen, ihre Namen bezw. die Namen der von ihnen vertretenen Körperschaften, Vereine usw. eintragen mögen.

Aus Anlaß des Todes des Königs Peter hat die Gebietsverwaltung für Slowenien bis auf weiteres die Abhaltung von Konzerten, Vergnügungsabenden, Vorstellungen und überhaupt alle öffentlichen Veranstaltungen verboten und sämtliche hierfür bereits erteilten Bewilligungen zurückgezogen.

Die Garnison der Stadt Celje hat am Mittwoch vormittag dem neuen Herrscher den Eid der Treue geschworen.

Der Trauergottesdienst aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Königs Peter wird in der evangelischen Kirche am Begräbnistage, d. i. Montag, den 22. August, und zwar um 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

Evangelische Gemeinde. Der öffentliche Gottesdienst findet am Sonntag um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Dabei wird Vikar May predigen über „Einfältig“.

Angeblicher Plan zum Verkauf militärischer Objekte. Aus Kreisen, die dem Gemeinderate nahe stehen, wird uns mitgeteilt, daß die Absicht bestehe, die militärischen Objekte unserer Stadt, welche geringeren Zins abwerfen als die Instandhaltung an Kosten verursacht, wie z. B. die Alexander-Kaserne und das Augmentationsmagazin, zu veräußern. Es seien bereits maßgebende Persönlichkeiten bei den Regierungsstellen und auch führende Abgeordnete für diesen Plan gewonnen. Falls unsere Informationen den Tatsachen entsprechen, stehen wir nicht an, das Projekt als distastabel anzuerkennen, zumal wenn die weitere Absicht besteht, aus dem Erlöse, der auf ungefähr zehn Millionen Kronen veranschlagt wird, Wohnhäuser zu bauen, die sicherlich einen höheren Ertrag einbringen werden als die jetzigen Gebäude. In diesem Falle würde es sogar unnötig erscheinen, an die Opferwilligkeit der Bevölkerung, an die wir seinerzeit vergeblich appelliert haben, heranzutreten.

Die Ruhr ist in einigen Gemeinden des politischen Bezirkes Celje aufgetreten. Die Behörden geben sich alle Mühe, der Epidemie Einhalt zu gebieten.

Zur Pensionierung der Offiziere und Militärpersonen. Das Kriegs- und Marineministerium hat die Anordnung getroffen, daß jene, welche Gesuche um die Aufnahme in unsere Armee eingereicht haben und vom Kriegsministerium abgewiesen wurden, über Vorschlag des genannten Ministeriums in den Ruhestand versetzt werden. Jenen Offizieren und Beamten, welche zehn Dienstjahre und darüber haben, wird der Finanzminister das Ausmaß der Pension nach dem Gehalt bemessen, welchen sie in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee gehabt haben sowie nach ihren dortigen Dienstjahren. Personen, welche weniger als zehn Dienstjahre haben, werden zum Lebensunterhalt 30 Prozent ihrer ehemaligen Bezüge als Pension aus-

bezahlt. Es wird daher angeordnet, daß jene Offiziere der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee, welche mit ihren Aufnahmegesuchen abgewiesen wurden, Bittgesuche im Wege der Armeebehörden einzureichen haben, damit sie in den Ruhestand übersezt werden. Auch sind hiebei die Bestätigungen der Landesregierungen beizulegen, daß sie Staatsbürger sind. Jene, welche nach dem Friedensvertrage das Optionsrecht haben, können derzeit keine Gesuche einreichen, bis der Optionstermin abgelaufen ist. Gesuche haben einzureichen jene Offiziere, welche beim Umsturz aktive Offiziere waren und Lokaldienste versehen oder im Armeestand gedient haben. Es sind die genauen Daten anzugeben, auf welcher Seite des Schematismus der Betreffende verzeichnet ist. Auch der Geburtschein ist beizulegen. Beglaubigungen vom Kommando dürfen nicht fehlen. Personen, welche zeitweise ohne Verwendung waren, müssen Bestätigungen seitens der Landesregierungen vorlegen, welche Bezüge ihnen ausbezahlt wurden. Alle jene, welche vor dem Umsturz in den Ruhestand versetzt wurden, haben das Gesetz das ihre Lage regeln wird, abzuwarten.

Gebammenkurs. In der Hebammenschule in Ljubljana beginnt am 3. November l. J. der Unterrichtskurs für Hebammen mit slowenischer Unterrichtssprache und dauert bis zum 30. Juni 1922, d. h. acht Monate. In diesen Kurs werden weibliche Personen aufgenommen, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten bezw., wenn sie unverheiratet sind, das 24. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben und der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind. Der Unterricht ist kostenlos. Alle Bittstellerinnen müssen ihr schriftliches Aufnahmegesuch bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft, bezw. dem Stadtmagistrat bis zum 10. Oktober 1921 einreichen. Dem Gesuche ist beizulegen der Tauf- und Geburtschein, allenfalls der Trauungschein bezw., wenn sie Witwen sind, der Totenschein des Mannes, weiters das behördlich bestätigte Sittenzeugnis, dann das amtliche Zeugnis der zuständigen politischen Behörde, daß sie gesund und körperlich sowie geistig für den Unterricht geeignet sind, ferner der Impfschein, daß sie die Kuhpocken echt überstanden haben, das Zeugnis über die Schulbildung und, wenn sie arm sind, das Mittellosigkeitszeugnis. Am 3. November 1921 um 8 Uhr müssen sich die Bittstellerinnen persönlich beim Professor der Hebammenschule (geburtshilfliche Abteilung des allgemeinen Krankenhauses in Ljubljana) melden, wo sie zunächst die vorgeschriebene Ausnahmsprüfung abzulegen haben. Alle Schülerinnen müssen auf die Dauer des Kurses im Internat wohnen. Arme und bedürftige Frequentantinnen werden im Internat kostenlos aufgenommen, während bemittelte für die Verpflegung aufzukommen haben.

Das Messeamt der Ljubljanaer Messe versendet dieser Tage Einladungen zum Besuche der Ljubljanaer Messe vom 3. bis 12. September 1921 in alle Gegenden unseres Staates. Da die Ljubljanaer Messe bei den anerkannt niedrigen Preisen in Slowenien nicht nur die günstigste, sondern auch die beste Gelegenheit zum Ankauf von Waren aller Art bietet, so kann der Besuch aller Erwerbstreife im ganzen Staate, der Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden gewärtigt werden. Für die inländischen Erwerbstreife ist der Besuch der Messe umso wichtiger, als sich daran auch das Ausland in großer Anzahl beteiligen wird. Dieser Tage wurde mit der Plakatierung der künstlerischen Einladungen zur Ljubljanaer Messe im ganzen Königreiche begonnen. Das Plakat ist eine Arbeit des Professors Vavpotič und zeigt im Hintergrunde Ljubljana, im Vordergrunde aber ein Fahrrad als Sinnbild der Industrie, auf das Merkur seine Hand mit dem Szepter kräftig aufstützt.

Die Arbeiten auf dem Ausstellungsraume, der über 25.000 m² umfaßt, auf welchem die Ljubljanaer Messe stattfinden wird, schreiten mit fieberhafter Eile vor. Die einzelnen Pavillons, deren Zahl ungefähr 30 beträgt, sind meistens schon zur Gänze fertiggestellt. Die bisherigen Arbeiten beweisen, daß die Ausstellung ein überaus buntes Bild bieten wird. Zunächst wird das Messeamt der Ljubljanaer Messe auf den Ausstellungsraum übersiedeln, um schon in der der Eröffnung der Messe unmittelbar vorhergehenden Zeit an Ort und Stelle amtierend zu können. Dieser Tage wurde auch mit der Aufstellung der elektrischen Beleuchtung begonnen. Für den Messeaum ist nämlich eine eigene elektrische Zentrale vorgesehen, in welcher eine Dampfmaschine mit 100 Pferdekraften 70 Ampere elektrischen Stromes erzeugen wird. Die Maschine hat die Ljubljanaer Firma Stebi & Tujec zur Verfügung gestellt. Eine so große Menge elektrischen Stromes

ist erforderlich, da der größere Teil der ausgestellten Maschinen im Betriebe sein wird.

Aufforderung an Kaufleute, Industrielle und Gewerbetreibende. Dem Messeamt ist es trotz der gewissenhaftesten Arbeit unmöglich, ein erschöpfendes Verzeichnis der Kaufleute, Industriellen und Gewerbetreibenden aus den östlichen Teilen unseres Staates zu verfassen, um sie zu unserer Messe einzuladen. Aus diesem Grunde bittet das Messeamt alle Industriellen, Kaufleute und Gewerbetreibende, die in Geschäftsverbindungen mit den kroatischen und serbischen Gebieten unseres Königreiches stehen, sie mögen ihren Abnehmern und Geschäftsfreunden in diesen Teilen unseres Staates selbst Einladungen zum Besuche der Messe in Ljubljana ausenden. Die erforderlichen Drucksorten folgt das Messeamt kostenlos aus. Es liegt im Interesse der Sache, wenn unsere Erwerbstreife in jeder ihrer Zugschrift außerhalb Sloweniens diese Veranstaltung unter kurzer Einladung zum Besuche erwähnen. Zur Aufklärung gelte, daß die Legitimationen und Messeabzeichen, die zur Fahrt um den halben Preis auf allen Bahnen des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen nach Ljubljana und zurück, sowie zum freien Eintritt in alle Messeräume für die ganze Dauer der Messe gegen Voreinsendung von 25 Dinars berechnen, beim Messeamt und bei den Messevertretern in allen größeren Städten erhältlich sind. Das Messeamt besorgt über Bestellung auch die Quartiere.

Eine Mustermesse in Triest findet, in der Zeit vom 11. bis zum 25. September statt.

Eine jugoslawische Ausstellung in Newyork. Wie jugoslawische Blätter aus Amerika melden, wird am 29. August in Newyork in den Kasernenräumen des 31. Regiments in der Park Avenue eine jugoslawische Ausstellung eröffnet werden.

Die Wohnungsanmeldung der Grazer Messeremden. Aus Graz wird uns berichtet: Mit Rücksicht auf die stetig zunehmende Zahl der angemeldeten Messebesucher richtet der Wohnungsnachweis der Grazer Messe an alle auswärts befindlichen Personen, die die Messe besuchen wollen, die bringende Bitte, ihre Wohnungswünsche ehestens, jedenfalls aber bis längstens 10. September d. J. beim genannten Wohnungsnachweis, Graz, Burggasse 13, II. Stock links geltend zu machen und bei der Bestellung insbesondere anzuführen, ob ein ein- oder zweibettiges Zimmer erwünscht ist, und in welcher Preislage (200 bis 300 K für die Schlafgelegenheit), an welchem Tag der Fremde eintrifft und wie lange er sich hier aufzuhalten gedenkt. Für Zuhörer, die nicht auf bestimmte Sitzungsverbindungen angewiesen sind, empfiehlt es sich, tunlichst bei Tag einzutreffen. Nach dem 10. September einlangende schriftliche Wohnungsbestellungen können nur mehr in beschränkter Zahl berücksichtigt werden.

Auslanddeutsche Hochschüler, die genaue Auskunft über die jeweiligen Studien- und Ortsverhältnisse im Deutschen Reich und in Deutschösterreich erhalten wollen, wenden sich an die „Vereinigung auslanddeutscher Studierender“ (V. A. D. St.) u. zw. in: Graz, V. A. D. St. Universität; Wien, Stud. jur. Schmiedt, Café Maximilian, Universitätsstraße; Berlin, W 50, Alsbachstraße 53/1; Leipzig, Stud. med. Zuchum, Albertstraße 8/1; Jena, Stud. phil. Arnold Petersen, Saalbahnhofstraße 20/III; Marburg, Stud. med. H. Riemer, Roter Berg 21; Tübingen; Stud. rer. pol. von Widdendorff, Neue Straße 14; Stuttgart, V. A. D. St., Technische Hochschule, Stuttgart; Hohenheim, Landwirtschaftliche Hochschule, Alstazimmer; Strelitz-Alt, Stud. ing. von Haden, Neustrelitzerstraße 37; Göttingen, Stud. med. Lichtenstein, Friedländerweg 41; Breslau, V. A. D. St., Universität, Alstazimmer; Dresden, Stud. rer. techn. Otto Lege, Lüttich, Auerstraße 24/1; Hannover, Cand. ing. von Madefi, Sollerstraße 15; Göttingen, Stud. ing. Erhart Richter, Autonettenstraße 7/a; Kiel, Stud. phil. Irmingard Kuhl, Ohlhauserstraße 2/II; Königsberg, Cand. med. Rütth, Tragheimer Pulverstraße 19; Halle, Med. Engelmann, Blumenhalsstraße 14; Frankfurt a/Main, Stud. rer. pol. Friedrich Stromer, Homburgerstraße 15/III; Greiswald, Stud. phil. Helmuth Weiß, Domstraße 8; Würzburg, Cand. jur. Olaf von Stadelberg, Neubergstraße 11; Jämenau, Stud. ing. Weingärtner, Schleusingerstraße 12; Mannheim, V. A. D. St., Technische Hochschule; Mitweida, Cand. ing. Heinrich Scheidt, Obergasse 1; schließlich München, Cand. ing. Karl Römer, Theresienstraße 108/III.

Georg Schönerer †. Der ehemalige Reichsratsabgeordnete Georg Schönerer ist am 14. August auf seinem Schlosse in Rosenau im n.-ö. Waldviertel, wo er die letzten Jahre seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit verbrachte, im 80. Lebensjahre

gestorben. Er war als Sohn des Bauunternehmers Martin v. Schönerer am 17. Juli 1842 in Wien geboren und übernahm nach Vollendung seiner landwirtschaftlichen Studien in Tübingen und auf der Akademie zu Hohenheim die Befähigung Rosenau zur Bewirtschaftung. In das Abgeordnetenhaus gelangte er als Vertreter der Landgemeinden Zittel in Niederösterreich im Jahre 1873 und schloß sich der deutschen Fortschrittspartei an, aus der er jedoch zwei Jahre später ausschied. Bei den kirchenpolitischen Debatten im Abgeordnetenhaus entrollte Schönerer zum erstenmale das alldeutsche Programm, das er auf dem Linzer Parteitage im Jahre 1881 im Verein mit anderen deutschen Volksvertretern ergänzte und besonders durch die antikatholische und antisemitische Tendenz erweiterte. In diesem sogenannten Linzer Programm wurde u. a. die Loslösung Galiziens, der Bukowina und Dalmatiens als abgesonderte Verwaltungsgebiete und die innige staatsrechtliche Verbindung des übrigen bestehenden Österreich mit dem Deutschen Reiche gefordert. Im Jahre 1888 wurde Schönerer wegen Hausfriedensbruchs zu mehreren Monaten Arrest und Abseßverurteilung verurteilt, weil er, erzürnt über eine zu Börsenzwecken in die Welt gesetzte Falschmeldung des Neuen Wiener Tagblattes über den angeblichen Tod des deutschen Kaisers Wilhelm I., in das Redaktionslokal des genannten Blattes, um eine Richtigstellung zu erzwingen, eingedrungen war. Infolge der Verurteilung wurde ihm das Reichsratsmandat entzogen, das er jedoch nach neunjähriger Pause im Jahre 1897 wieder eroberte. Er wurde im Wahlkampf des Jahres 1901 abermals gewählt, unterlag aber im Jahre 1907, als das allgemeine Wahlrecht eingeführt war, seinen Gegnern und zog sich darnach gänzlich aus dem politischen Leben zurück. In den letzten Jahren ist er erblindet. Georg Schönerer war als Führer der nach ihm benannten alldeutschen Partei durch Jahrzehnte lang in der österreichisch-deutschen Politik eine maßgebende Persönlichkeit und wurde, da er den staatsrechtlichen Anschluß österreichischer Gebiete an Deutschland propagierte, von der Wiener Regierung und dem habsburgischen Hofe aufs grimmigste angefeindet. Er war ein Vorkämpfer des großdeutschen Gedankens, wemgleich er sich dessen Verwirklichung anders vorstellte als sie in absehbarer Zeit erfolgen wird.

Kaiser Wilhelms Antwortformulare. Die Berliner Freiheit veröffentlicht das folgende ihr im gedruckten Formulare vorliegende Schreiben, mit dem die in Haus Doorn anscheinend noch immer einlaufenden Bittgesuche aus Deutschland beantwortet werden:

Hofmarschallamt
Seiner Majestät des Kaisers und Königs
Wilhelm II.

Haus Doorn, den 3. August 1921.

Bei den infolge der großen Not in unserem Vaterlande begreiflicherweise hier täglich einlaufenden zahllosen Gesuchen um Gewährung von Unterstützung oder Darlehen ist es mangels ausreichender Schreibkräfte leider nicht möglich, jedes Gesuch handschriftlich zu beantworten. Das Hofmarschallamt sieht sich daher genötigt, den Weg der gedruckten Antwort zu wählen.

Von der geschilderten Notlage haben Seine Majestät der Kaiser und König auch im vorliegenden Falle mit aufrichtigem Bedauern Kenntnis genommen. Die für beratige Zwecke verfügbaren Mittel sind aber längst aufgebraucht und die Wirtschafts- und Valutaverhältnisse sind für die hiesige Verwaltung geradezu vernichtend, denn für 100 deutsche Mark gibt es durchschnittlich nur 4 holländische Gulden, so daß bei der auch in Holland herrschenden allgemeinen Teuerung von dem deutschen Gelde kaum das Notwendigste bestritten werden kann. Seine Majestät sind daher leider außerstande, die erbetene finanzielle Hilfe zu gewähren.

Hofmarschallamt.

Wirtschaft und Verkehr.

Die staatliche Kontrolle über den Goldhandel. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, daß ab 15. August alle Banken, Bankgeschäfte und Wechselstuben und auch alle Personen, welche sich auf dem Gebiete unseres Staates mit Valutenhandel befassen, ein von der zuständigen Gerichtsbehörde bestätigtes Buch zu führen haben, in welches eingetragen werden sollen: 1. Name und Vorname, Aufenthaltsort der Person, von welcher auch die kleinste Menge von effektivem Gold oder Goldgeld eingekauft, oder an sie verkauft wurde. 2. Der Preis, um welchen eine beliebige Menge von Effektivgold oder Goldgeld gekauft und ver-

kauft wurde. 3. Die Angabe, ob das Geschäft durch die Börse geschlossen wurde oder nicht und an welchem Tage. 4. Den Banken, Bankgeschäften und Wechselstuben, sowie auch anderen Personen, welche sich mit Ankauf oder Verkauf des Effektivgoldes befassen, verbietet der Minister, dieses an Staatsbürger fremder Staaten zu verkaufen. 5. Jeder Käufer von Effektivgold oder Goldgeld ist verpflichtet, über Anfrage des Finanzministeriums genau anzugeben, wozu er das gekaufte Gold oder Goldgeld verwendet hat oder, wenn dies nicht der Fall ist, die angekaufte Goldmenge in seinem Besitz auszuweisen. Jedes zuwiderhandelnde Vorgehen wird strengstens bestraft durch Konfiszierung des effektiven Goldes oder Goldgeldes sowie auch durch eine Geldstrafe bis zu 200.000 Dinar.

Aufhebung der Ausfuhrzölle. Wie aus Beograd gemeldet wird, erklärte der Finanzminister in einer Sitzung des Finanzausschusses, daß die Regierung die Ausfuhrzölle aufzuheben, bezw. für manche Artikel zu mildern beabsichtige, um die Ausfuhr zu erleichtern. Der Staat hat jetzt nach der Aussage des Ministers vom Ausfuhrzoll ein Einkommen von 150 Millionen Dinar und würde durch Aufhebung der Ausfuhrzölle jährlich 100 Millionen Dinar verlieren. Um das Anwachsen des Defizits zu verhindern, beantragt der Minister, anstatt des Ausfuhrzolles einen allgemeinen Steuerzuschlag auf alle unmittelbaren Steuern mit Ausnahme der Vermögens-, der Einkommen- und der Kopfsteuer einzuführen. Mit einem solchen Steuerzuschlag hofft der Minister den Abgang von 100 Millionen Dinar zu decken. Dieser Steuerzuschlag soll rückwirkend für das Jahr 1920/21 bemessen werden, d. i. für die Zeit vom 1. Juni 1920 bis 31. Mai 1921. Der Steuerzuschlag ist progressiv u. zw. soll bis zu einer Steuer von 100 Dinar ein Zuschlag von 15%, bis 400 Dinar ein Zuschlag von 20%, 2000 Dinar 30%, 5000 Dinar 34%, 10.000 Dinar 37%, 20.000 Dinar 39%, 50.000 Dinar 41%, 100.000 Dinar 46%, 200.000 Dinar 49% und über 200.000 Dinar ein 50%iger Steuerzuschlag bemessen werden. Die Sitzung wurde nach der Erörterung über die rückwirkende Kraft dieses Gesetzes geschlossen, damit den Klubs Zeit gelassen wird, ihre Meinung über diesen Gesetzentwurf äußern zu können.

Neue Kammfabrik. In Beliti Beckere fand die konstituierende Generalversammlung der Kammfabrik „Venus“ statt, die unter der Regide der dortigen „Srpska zadružna Banka“ gegründet wurde. Damit hat Jugoslawien in kurzer Zeit die zwölfte Fabrik dieser Art erhalten.

Zur Unterstützung der heimischen Industrie. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums hat sich an alle staatlichen Behörden mit der Aufforderung gewendet, alle Lieferungen bei einheimischen Firmen zu bestellen. Jene Artikel, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, sollen nur in jenen Ländern bezogen werden, wo die Zahlungen mittels Dinar erfolgen können.

Ein neues großes Elektrizitätswerk in Slowenien. In Ljubljana wird eine Gesellschaft zur Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes gegründet werden. Dieses soll die Ortschaften Ajdovčina, Sturje, Loh, Lokovec, Sv. Križ—Česta, Vrhnjice und Vipava mit den nötigen Strommengen versehen.

Savez fabrika i rafinerija spirita u Beogradu. Unter dieser Firma hat sich in Beograd ein neuer Verband der Spiritusindustriellen gegründet, dem auch die landwirtschaftlichen Brennereien beigetreten sind. Diese neue Verbandsgründung richtet sich gegen den bisherigen Verband in Jemum, bei welchem sich grobe Unkorrektheiten ergeben haben. Einige Mitglieder des Jemumer Verbandes haben durch Gewährung einer 2-prozentigen Provision einen Referenten im Ministerium in Beograd dafür zu gewinnen verstanden, ihnen die Ausfuhrbewilligung für steuerfreien Spiritus zur Mischung mit Originalslivowitz zu verschaffen und sich durch diese Beamtenkorruption eine Art Monopolstellung zu verschaffen getrachtet. Ein Beograder Blatt hat sich bereits im allgemeinen mit dieser Angelegenheit befaßt und spricht von Bestechungsgeldern von 100.000 Kronen und von Vertuschungsversuchen, ohne konkret auf die Sache einzugehen. Der Monopolisierungsplan ist aber nicht gelungen, da das Ministerium dieselben Begünstigungen auch anderen Spiritusindustriellen gewährte. Die Affaire hat zu einer Spaltung in der Spiritusindustrie geführt, welche hoffentlich nicht weitere Konsequenzen für die Prosperität dieses wichtigen Industriezweiges nach sich ziehen wird.

Eine Schiffswerfte in Beograd. Beograder Meldungen zufolge hat die Verwaltung des Schiffahrtssyndikates beschlossen, in Beograd eine

große Schiffswerfte für Flussschiffe zu errichten, zu welchem Zwecke ein Betrag von 35 Millionen Dinar bewilligt wurde.

Die Kohlenproduktion in Trbovlje. In der letzten Zeit fördern die Kohlenwerke von Trbovlje mehr Kohle als vor dem Kriege. Da der größte Teil dieser Kohle für den Eisenbahnbetrieb verwendet wird, so ist in dieser Hinsicht für die Verbesserung unseres Verkehrs gesorgt.

Die Bergwerke Montenegros. Der Forst- und Bergwerksminister hat eine Verordnung erlassen, welche die Erschließungsarbeiten in den neuen Bergwerken Montenegros beschleunigen soll. Zu diesem Zwecke werden Konzessionen an verschiedene Anstalten und Privatpersonen ausgegeben werden.

Sport.

Das für den 21. August angelegte Fußballwettspiel, in welchem sich die hiesigen Athletiker zum erstenmale mit einer Zagreber Fußballmannschaft hätten messen sollen, ist infolge des Ablebens des Königs Peter auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Steuerbestimmungen.

für das zweite Halbjahr 1921.

(Fortsetzung.)

B. Personalsteuer.

I. Die allgemeine Erwerbsteuer

wird für das Steuerjahr 1921 ebenso bemessen wie sie für die Jahre 1919 und 1920 bemessen wurde; für die Jahre 1922 und 1923 muß die allgemeine Erwerbsteuer nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Personalsteuer bemessen werden. Für das erwähnte Doppelsjahr bildet die Hauptsumme der allgemeinen Erwerbsteuer die Vorschriftung dieser

Steuer im Kontingent und außerhalb des Kontingentes nach dem Stande jenes Tages, welchen der Finanzminister mit Verordnung bestimmt.

Die Arbeiten der Kontingentkommission übernimmt die „Landeserwerbsteuerrkommission“ in Ljubljana, für Dalmatien aber dieselbe Kommission in Split.

Die Frist zur Einbringung der Erklärung für die kontingentierte Erwerbsteuer wird nun öffentlich auf die übliche Art kundgemacht. Wer in der bestimmten Frist die Erklärung nicht abgibt, dem wird die allgemeine Erwerbsteuer auf Grund amtlicher Befehle bemessen. Die Veranlagungsorgane sind diesfalls nicht verpflichtet, den Steuerpflichtigen noch besonders aufzufordern, die Erklärung abzugeben.

II. Die besondere Erwerbsteuer

nach dem II. Hauptstück des Gesetzes über die Personalsteuer wird mit den einheitlichen Staatszuschlägen und besonderen Steuerzuschlägen bemessen:

- a) für Krain die Steueradministration in Ljubljana;
- b) für Steiermark und Kärnten die Steuerbezirksbehörde in Maribor;
- c) für Dalmatien die Steuerbehörden in Split, Makowic und Dubrovnik.

Die Steuerbekanntnisse mit den vorgeschriebenen Beilagen, Berufungen gegen die Bemessung oder Einreichung wie auch Anmeldungen neugegründeter Unternehmungen werden bei den erwähnten Behörden eingebracht.

Alle Steuerbehörden, welche bisher für die Bemessung dieser Steuern zuständig waren, müssen rasch und genauestens jedem Begehren der oberwähnten Bemessungsbehörden nachkommen und ihnen, unbeschadet der Pflicht der Unternehmungen selbst, die Gründung eines jeden dieser Steuer unterworfenen Unternehmens in ihrem Bereiche anmelden.

Die Bemessungsbehörden tragen alle Unternehmungen ihres Bemessungsgebietes in den Kataster I, die bisherigen Behörden aber in den Kataster II ein.

Für Unternehmungen, welche der öffentlichen Rechnungslegung unterliegen, verrichten die Geschäfte und Kontrolle hinsichtlich der Rentensteuer nach §§ 134 bis 136 des Gesetzes über die Personalsteuer auf Tantien nach Artikel III des Gesetzes vom 23. Jänner 1918, R.G.Bl. Nr. 13, die Steuerbehörden, welchen die Bemessung der besonderen Erwerbsteuer anvertraut ist.

„Die Abschnitte des Ausweises C“ über die Rentensteuer (Artikel 10, Zl. 3 der Vollzugsvorschrift im III. Hauptstück des erwähnten Gesetzes) und „die Abschnitte des Ausweises B“ über die Tantiensteuer nach Artikel IV, Zl. 2 der Vollzugsvorschrift, Artikel III des Gesetzes vom 23. Jänner 1914, R.G.Bl. Nr. 13, senden die Steuerämter unmittelbar der Steuerbehörde, welche für die Bemessung der Erwerbsteuer zuständig ist.

Diese Abänderung gilt vom 1. Juli 1921 an sowohl für die Bemessung der Steuer für das laufende Jahr als auch für die früheren Jahre, für welche die Steuer noch nicht bemessen ist.

III. Rentensteuer.

1. § 125 Zl. 7 des Gesetzes über die Personalsteuer wird in dem Sinne abgeändert, daß von der Rentensteuer alle jene befreit sind, deren Einkünfte, welche dieser Steuer unterliegen, selbst oder mit anderen Einkommen zusammen nicht jenen Jahresbetrag übersteigen, der für die Steuerpflicht der Einkommensteuer maßgebend ist.

2. Der Tag, bis zu welchem das Rentensteuerbekenntnis einzubringen ist, wird öffentlich bekanntgegeben. Wer in der bestimmten Frist dies unterläßt, dem wird die Rentensteuer auf Grund der amtlichen Erhebungen bemessen und wird er auf diese Folgen nicht mehr besonders aufmerksam gemacht.

Der zweite Absatz des § 143 des Gesetzes über die Personalsteuer wird außer Kraft gesetzt.

(Schluß folgt.)

46)

(Nachdruck verboten)

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Lotte richtete sich auf.

„Du meinst Herrn Jansen, Mama?“

Frau Ellen nickte.

„Just, den meine ich. Kannst du dir eine bessere Partie für deine Schwester denken? Wenn er auch nur der Sohn eines Handwerkers ist, so ist er doch mehrfacher Millionär und der Besitzer von Berndorf und Schöna. Wir wären mit einem Schlage aus aller Not, wenn Dagmar seine Frau würde. Ich weiß sicher, daß er sich in Dagmar verliebt hat und uns nur ihrerwegen so hilfsreich beisteht.“

Lottes frisches Gesicht war vor Erregung erbläut.

„Dieser Ansicht bin ich auch, Mama. Aber sprich um Gotteswillen nicht darüber mit Dagmar, daß du sie mit ihm verheiraten möchtest. Du würdest alles verderben.“

„Aber warum denn? Ich wollte es ihr eben sagen. Leider ist sie davongelaufen.“

„Gott sei Dank. Du darfst mit Dagmar nicht darüber reden, wenigstens jetzt noch nicht.“

„Warum nicht?“

„Ich weiß, daß Dagmar jetzt einen tiefen Schmerz zu verwinden hat. Du fragst mich, ob sie sich für Baron Korff interessiert. Ich glaube, seine Verlobung mit einer anderen hat sie sehr unglücklich gemacht.“

„Meinst du?“

„Ja, ich bin davon überzeugt. Aber ich bitte dich, sprich nicht mit ihr darüber. Und ich flehe dich an, nenne ihr den Namen Herrn Jansens nicht als den eines reichen Freiers. Damit würdest du nur erreichen, daß sie sich ihm gegenüber sehr kalt und abweisend verhält.“

Nachdenklich sah Frau Ellen ihre Jüngste an, die ihr plötzlich um Jahre älter und reifer erschien.

„Aber sag doch selbst, Lotte, wäre Herr Jansen nicht ein Freier, wie ihn sich nur ein junges Mädchen wünschen kann?“

„Darin bin ich einer Meinung mit dir. Herr Jansen ist wirklich ein sehr liebenswerter Mensch, und auch ohne seinen Reichtum eine erstrebenswerte Partie, aber nicht für ein Mädchen, das sein Herz an einen anderen verloren hat. Ich bitte dich, laß die Dinge ruhig gehen, gönne Dagmar vor allen Dingen Zeit und Ruhe. Wahrlich, ich wünschte selbst, sie möge Herrn Jansen ihr Herz zuwenden und er-

kennen, wie sehr er sie liebt. Denn diese beiden Menschen sind einander wert. Aber einmischen darf man sich da nicht, das könnte alles verderben und Dagmars Vertrauen zu ihm erschüttern. Sie muß Herrn Jansen gegenüber ganz unbefangen bleiben. Du kannst ruhig und unbesorgt Herrn Jansen selbst seine Sache führen lassen.“

„Er ist aber Dagmar gegenüber so schüchtern und zurückhaltend, und viel Zeit haben wir nicht zu verlieren. Wir können seine Gastfreundschaft doch nicht ewig annehmen.“

Lotte seufzte.

„Nein, das können wir nicht, aber trotzdem, ich bitte dich, quäle Dagmar nicht, laß ihr Ruhe und nimm sie durch eine Anspielung nicht gegen Herrn Jansen ein. Liebt er sie wirklich so sehr, als wir denken, dann wird er sicher selbst zu dem von ihr gewünschten Ziel gelangen.“

„Aber wenn sie wüßte, daß er sie liebt, dann könnte sie ihm doch etwas entgegenkommen und die Sache beschleunigen.“

Lottes Lippen zuckten.

„Wie wenig du doch Dagmar kennst. Sie würde lieber sterben, als einem Manne entgegenkommen zeigen. Selbst wenn sie ihn liebte, würde sie das nicht tun.“

„Ja, ja, sie ist ein merkwürdiges Geschöpf. Also du meinst wirklich, ich soll ihr nichts sagen?“

fragte Frau Ellen nachdenklich.

„Ja, Mama, das meine ich. Du hast leider schon zuviel gesagt!“

Frau Ellen erhob sich und ging sinnend auf und ab. Dann blieb sie vor ihrer Tochter stehen.

„Vielleicht hast du recht, Lotte.“

„Ganz sicher habe ich recht, Mama. Und wie es auch kommt, du darfst von Dagmar kein Opfer mehr für uns verlangen. Sie hat doch schon Opfer genug gebracht. Ihr ganzes Vermögen hat sie Papa gegeben.“

Errötend wandte sich Frau Ellen ab. Sie wußte ja besser, wie Dagmar um ihr Vermögen gekommen war. Aber Dagmar hatte sie beschworen, Lotte und keinem anderen Menschen etwas davon zu sagen, damit der Name Axel von Schönaus nicht noch mit der Schmach beladen werde, daß er unterschlagen und veruntreut hatte, was ihm anvertraut worden war.

Seufzend warf sie sich in einen Sessel. Es war ihr nicht leicht, ihren Groll gegen ihren verstorbenen Gatten zu unterdrücken. Daß sie selbst zum großen Teil an allem, was geschehen, mit schuld war, gestand sie nicht ein. Sie suchte alle Schuld bei ihrem Gatten.

„Nun gut,“ sagte sie, „ich werde also die Dinge gehen lassen, Lotte. Ich glaube, du würdest in solchen Dingen vernünftiger sein. Wenn, was Gott verhüten möge, meine Hoffnungen auf Dagmar zerstört werden, dann mußt du uns helfen. Dann bleibt uns nur noch der Ausweg, für dich eine gute Partie ausfindig zu machen.“

Lotte hielt es für klüger auf diese Worte gar nicht zu antworten, sie ließ die Mutter nun allein und suchte Dagmar auf.

Diese stand draußen auf der Terrasse und sah mit starrten Augen vor sich hin.

Lotte umfaßte sie zärtlich.

„Nimm es nicht so schwer Dagmar. Mama hat ja immer so unausführbare Ideen.“

Dagmar strich leise und zärtlich über Lottes Haar.

„Ach, Kind, Mama hat ja recht, es wäre der einzige Ausweg, euch vor dem Ärgsten zu schützen. Aber — das kann ich nicht.“

Lotte streichelte ihre Hände.

„Du sollst ja nicht, Dagmar. Sei doch ruhig. Der liebe Gott wird uns schon helfen; ohne seinen Willen fällt kein Spatz vom Dach. Und denke nur, wie viel mehr gelten wir als ein Spatz,“ sagte sie munter.

Sie erreichte damit auch, daß Dagmar lächelte.

„Meinst du, Lotte?“

Diese nickte.

„Ja, das meine ich. Nimm die Sache nicht schwerer als sie ist. Und du sollst nicht an Mama und mich denken, sondern nur an dich — an dich allein. Und nun komm, wir wollen einen Spaziergang machen durch unseren lieben, alten Park, der uns schon nicht mehr gehört, und in dem wir nicht lange mehr spazieren gehen können.“

„Ich wollte vorhin eigentlich mit Mama besprechen, daß wir uns nach einer Wohnung für euch umsehen müssen. Das muß doch nun alles geregelt werden.“

„Warte nur noch ein paar Tage, Dagmar. Wir können ja schon im Stillen nach einer Wohnung suchen. Aber sage Mama noch nichts davon. Am besten, wir stellen sie vor eine vollendete Tatsache.“

Damit zog Lotte Dagmar mit sich fort und plauderte und erzählte frisch und munter, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Dies war ihrer Ansicht nach das Nötigste für die Schwester.

Dagmar empfand es wirklich als eine Wohltat, abgelenkt zu werden von allem, was in ihrer Seele stürmte und sie unruhig machte. Friedvoll plaudernd, wie in schöneren Zeiten, durchwanderten die Schwestern den Park.

(Fortsetzung folgt.)

Nur tüchtige Monteure

werden sofort aufgenommen bei der
Elektr. Industrie-Gesellschaft
„MELISTROJA“, Maribor.

Handelsangestellter

18 Jahre alt, mit gutem Schul- und
Lehrzeugnisse, der slowenischen und
deutschen Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, bisher in einem Gemischt-
warengeschäfte tätig, sucht in eben-
solchem Geschäfte Anstellung. Zu-
schriften sind erbeten an H. Josef
Tschinkel, Gastwirt in Stara cerkev
pri Kočevju.

Besseres, nettes Stubenmädchen

welches nebst kleinen Arbeiten sich
auch mit einem 4-jährigen Kinde zu
befassen hätte, wird bei guter Be-
handlung und Belohnung sofort auf-
genommen. Offerte an Hella Armuth,
Sisak.

Suche zu meinen zwei Kindern
(7 u. 9 Jahre alt) ein einfaches,
fleissiges, kinderliebendes

Stubenmädchen

Gute Kost u. Behandlung. Lohn
300—350 K. Sofortige Anträge
an Alma Zanić, Advokatensgat-
tin, Nova Gradiska, Slavonien.

Geübte

Krawatten- Näherinnen

werden bei gutem Lohn auf-
genommen.

„Venera“, Industrija kravata,
Zagreb, Peščenica 18.

Modistin

tüchtig im Verkauf, der slowenischen
und deutschen Sprache mächtig, wird
aufgenommen im Hutgeschäft
Höbacher, Maribor.

Klavierstimmer

Spezialist in seinem Fach, bleibt
einige Tage in Celje und Umgebung.
Die geehrten Interessenten werden
hiermit gebeten, ihre genaue Adresse
in der Buch- u. Musikalienhandlung
Goričar & Leskovšek, Glavni trg, zu
übergeben.

Fuhrwerke

Zwei Paar schwere Zugpferde, 4 Fuhr-
wagen samt Zugehör billigst zu ver-
kaufen. Anzufragen bei Rogatsch,
Maribor, Franciskanska ulica.

Schlosser, Maschinist, Zimmerleute und Maurer

für eine Fabrik Bosniens gesucht. Schriftliche
Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 27275

LUNGENSCHWINDSUCHT!

Der Spezialist für Lungen-
krankheiten Dr. Pečnik ordinirt
Dienstag und Freitag: 11—12
und 2—4 Uhr in Maribor,
Razlagova ulica 21 (Elisabeth-
strasse). Alle anderen Tage
St. Jurij ob j. ž.

Rimske toplice

(Slovenien).

Ab 25. August 25% Nachlass
der Preise für Zimmer, Bäder und Taxen.

Besitzverkauf

knapp an der Stadt Celje, selten
schöne Lage, mit 11 Joch Grund,
Herrenhaus eingerichtet (beim Kaufe
beziehbar), Stall, Vieh, heurige Ernte,
Wirtschaftsgebäude, wird aus freier
Hand verkauft. Schriftliche Anfragen
unter Nr. 27267 an die Verwaltung
des Blattes.

Schöne, gut erhaltene, gepolsterte

Betteinsätze

zu verkaufen. Adresse in der Ver-
waltung des Blattes. 27277

Spezialerzeugung

VON

Stahlrollbalken!

Die erste in Jugoslawien!

Übernimmt die Herstellung aller
Arten Stahlrollbalken für Neu-
bauten, Geschäfte, Auslagen und
Fenster. Jede Bestellung wird
auf eigenen Maschinen innerhalb
48 Stunden ausgeführt. Repara-
turen rasch und billig.

CERBERUS Patentschloss für Stahl-
rollbalken. Haben Sie diese Schlösser
an Ihren Türen und Auslagen, so
schlafen Sie ruhig und sind ge-
sichert gegen jeden Einbruch. Bau-
unternehmern, Kaufleuten und
Meistern bedeutender Nachlass.
Verlangen Sie Preisofferte unter
Bezeichnung des Ausmasses.

MIRKO BENIĆ, ZAGREB, Opatovina 11.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfiingersystem, in Slo-
wenisch und Deutsch, erteilt Frau
Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Behördl. konzess.

Haus- und Realitäten-

:: Verkehrs-Bureau ::

Ant. P. Arzenšek

CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 22

vermittelt

Verkäufe sowie Ankäufe von
Häusern, Villen, Schlössern, Grund-
besitzen, Fabriken usw. reell und zu
den kulantesten Bedingungen.

34-jähriger energischer und strebsamer

Sägeleiter

ledig, Schlesier, sucht Posten als
Sägeleiter oder Holzbeamter in Jugo-
slavien. Gefl. Zuschriften erbeten an
die Verwaltung des Blattes. 27262

Verkaufsabteilung.

Verkauf sämtlicher Installationsmaterialien, Beleuch-
tungskörper, Dynamomaschinen, Elektro-, Benzin- und
Dieselmotoren.

Installationsabteilung.

Ausführung von Inneninstallationen, Hoch- und Nieder-
spannungsleitungen, Transformatorstationen sowie elek-
trischer Zentrale für Städte, Ortschaften, Güter und
Fabriken in jeder Stromart.

Elektrowerkstätte.

Neuwickeln sämtlicher elektr. Maschinen, Reparatur
und Herstellung neuer Heizkörper für Bügeleisen
Kocher und Spezialapparate.

Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen und Durch-
führung aller Ingenieurarbeiten für Maschinenbau und
Elektrotechnik.



VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie:
Werke, Zeitschriften, Broschüren,
Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts,
Tabellen, Speisentarife, Geschäfts-
und Besuchskarten, Etiketten, Lohn-
listen, Programme, Diplome, Plakate

CELEJA

Celje, Prešernova ulica 5

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken
Bolletten, Trauerparten, Preislisten,
Durchschreibbücher, Druckfachen für
Ämter, Ärzte, Handel, Industrie,
Gewerbe, Landwirtschaft u. Private
in bester und solider Ausführung.